



Günther Riedl (links) und Stefan Kulzer mit den Carbonmatten.



Landrat Franz Löffler ließ sich genau erklären, wie aus den flexiblen Carbonmatten stabile Autoteile werden können.



Stabil und doch leicht – diese Eigenschaften zeichnen die Carbonteile aus.

## Extrem leicht und doch stabil

### Landrat Löffler und Bürgermeister Reichold besichtigten die „SK-Carbon“

**Roding.** (hb) Im Sommer 2011 erwarb die Firma Stangl & Kulzer OHG das Gebäude der ehemaligen Möbelfabrik Baier. Seitdem hat sich einiges getan, die Halle wurde und wird – innen wie außen – auf Vordermann gebracht und für seinen neuen Bestimmungszweck optimiert. Die Fahnen, die vor dem Gebäude wehen, verraten es schon – hier wird künftig der „Roding Roadster“, ein Sportwagen in Carbonfaser-Leichtbauweise, hergestellt.

Bis zu seiner offiziellen Präsentation beim Genfer Autosalon, einer der wichtigsten Automobil-Fachmessen weltweit, bleibt der 320-PS-Flitzer jedoch noch vor neugierigen Augen verborgen. Für den Roadster erhielt die „Roding Automobile GmbH“ im vergangenen Jahr den Bayerischen Gründerpreis in der Kategorie „Konzept“. Stolz auf das Projekt sind natürlich auch Landrat Franz Löffler und Bürgermeister Franz Reichold, die zum Ende der Betriebsbesichtigung von SK-Carbon einen ganz exklusiven Blick auf das Fahrzeug werfen durften.

Stefan Kulzer und Hans Stangl, die Gesellschafter der Roding Automobile GmbH und der SK-Carbon GmbH, sowie Günther Riedl, einer der vier Geschäftsführer der Automobil-Schmiede, und Willi Frank, Geschäftsführer der SK-Carbon GmbH, führten die beiden Politiker durch das Unternehmen. Dabei wussten sie Interessantes rund um den Werkstoff Carbon zu berichten, aus dem der „Roding Roadster“ größtenteils gefertigt ist. Hans

Stangl sieht allgemein Wachstumspotential für die Firma im Bereich der Carbonteile-Fertigung, nicht nur speziell für den „Roding“, sondern auch in anderen Bereichen. Hier könne die SK-Carbon Roding die gesamte Prozesskette, von der Entwicklung bis zur Fertigung, stellen.

Der Vorteil des Werkstoffes Carbon ist, dass er extrem leicht und doch sehr stabil ist. Um beispielsweise die Fahrgastzelle des Roadsters zu fertigen, sind etwa 40 bis 50 verschiedene Zuschnitte der Carbonmatten nötig. Dazu steht bei SK-

Carbon Roding ein CNC-Cutter zur Verfügung, mit dem die Matten präzise geschnitten werden können.

„Das ist ja, wie wenn ich zum Schneider gehe“, war Landrat Löffler erstaunt. In ihrer Grundform sind die Carbonmatten nämlich weich und geschmeidig wie Stoff. Erst durch die Verklebung mehrerer Schichten mit einem speziellen Harz entsteht aus den Carbonmatten ein stabiles Teil. Dabei wird eine Form verwendet, in die die Matten eingelegt werden. Unter Vakuum kommt das Harz dazu. Anschließend wird das Ganze erwärmt, es reagiert und

härtet eine gewisse Zeit aus. Am Ende dieser Verarbeitung steht ein vielseitiges Produkt, das in seinen Eigenschaften individuell angepasst werden kann. Durch die Wahl des Harzes, die Dicke der Carbonmatten und die Anzahl der Schichten kann die Festigkeit beeinflusst werden.

Bürgermeister Franz Reichold bedankte sich dafür, dass die Nachnutzung der ehemaligen Möbelhalle gesichert ist und die Unternehmer einmal mehr Engagement und Vertrauen in die Region setzten. Zum Dank überreichte Reichold einen Erinnerungsteller.



In dieser Form wird die Tür des „Roding Roadster“ gefertigt.